

# Auf den Spuren der RAF im Zürcher Unterland

Während auf den Leinwänden die Geschichte von Andreas Baader und Ulrike Meinhof flimmert, lieferten die Bücherverlage und die Medien bereits früher schon allerlei Gedrucktes zum Thema; Deutschland arbeitet sich an seiner terroristischen Vergangenheit ab.



Drei Jahrzehnte lang kämpfte die Rote Armee Fraktion, kurz RAF, gegen den Staat – mit Brandstiftungen, Bomben und Anschlägen gegen Symbolfiguren und Einrichtungen von Politik und Wirtschaft, um einen sozialistischen Umsturz in der BRD zu erreichen. Was gänzlich unerwähnt bleibt: Die deutsche Terrororganisation hat auch Spuren im Zürcher Unterland.

BARBARA STEINEMANN

Nachdem sich RAF-Mitglieder um die Ursprungsgruppe mit Andreas Baader, Ulrike Meinhof an der Spitze im Sommer 1970 einer paramilitärischen Ausbildung in Jordanien unterzogen hatten, kehrten sie in die Bundesrepublik zurück und organisierten die Logistik einer aktionsfähigen Stadtguerilla. In der Aufbauphase zog sie die mediale Aufmerksamkeit zunächst durch Banküberfälle, Fahrzeug- und Dokumentendiebstähle auf sich, begangen mit dem Ziel, das Leben im Untergrund zu organisieren.

Ihre Anschläge auf Kaufhäuser als Wohlstandssymbole, auf öffentliche Einrichtungen und in Deutschland stationiertes US-Militär, auf ein

Zeitungs-Verlagshaus und auf Richter markierten einen vorläufigen Höhepunkt terroristischer Aktivität der RAF, die sie als Protestaktionen gegen Vietnam und gegen den verhassten Rechts- und Polizeistaat verstanden haben wollten. Nach ihrer Verhaftung wurde die Avantgarde der Rotarmisten im Hochsicherheitsstrakt in Stuttgart zusammengelegt. 1973 entdeckten die Klassenkämpfer das Mittel des Hungerstreiks, um öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen. Das Mitglied Holger Meins starb 1974 an den Folgen der Unternahrung, worauf sich die RAF neuer Aufmerksamkeit, breiter Sympathiebekundungen und personellen Zulaufs freuen konnte.

## Der sog. „deutsche Herbst“ 1977

Noch nicht hinter Gitter gestellte Mitglieder der RAF planten indes weitere Aktionen, um die Inhaftierten zu befreien. In diese Zeit ist das Kapitel aus dem Zürcher Unterland einzuordnen. Die mörderische Überzeugung war definitionsgemäss nur mit Waffen durchzusetzen, und die Schweizer Armee hatte davon im Überfluss. Im Hochfelder Wald un-

terhielt das Militär 1974 ein unbewachtes Munitionsdepot. RAF-Sympathisanten aus der revolutionären Szene Zürichs brachen dort ein und klauten ein ganzes Arsenal an Waffen. Nach ihrer Festnahme konnte ein Rest davon in einem selbstgebaute Versteck im Rafzer Wald gefunden werden. Er ist heute im Kriminalmuseum der Kantonspolizei Zürich zu sehen.

Im Sinne einer Befreiungsaktion besetzten die „antiimperialistischen Kämpfer“ im April 1975 die deutsche Botschaft in Stockholm. Die mit der Freipressung einhergehende Kaltblütigkeit markierte eine neue Gewaltdimension, die Besetzer forderten die Freilassung von 26 Mitgliedern aus deutschen Gefängnissen. Bei diesem durch die unbeabsichtigte Detonation eines Sprengsatzes missratenen Gewaltakt wurden auch Waffen aus dem Lager von Hochfelden eingesetzt.

Der Prozess gegen die Kerngruppe vor dem Gerichtshof Stuttgart fand in einem festungsartig gesicherten und eigens für dieses Verfahren errichteten Gebäude statt. Zu den Anwälten dieser ersten RAF-Generation gehörte auch der spätere Innenminister Schily. Weil Meinhof einen gescheiterten Sprengstoffanschlag zu verantworten hatte, wurde sie von den anderen isoliert; zermürbt vom Prozess und den Querelen innerhalb der RAF beging sie im Mai 1976 in ihrer Zelle Selbstmord.

## Die zweite Generation

Kopf und Befehlshaberin der sog. „zweiten Generation“ der Kampfeinheit war Brigitte Mohnhaupt, eine von Baader persönlich ausgebildete und instruierte Reorganisatorin der

RAF. Frisch aus dem Knast entlassen, ermordeten sie und ihre Leute im Mai 1977 den obersten Staatsanwalt der Bundesrepublik, Siegfried Buback, und bedienten sich dabei auch mit den geklauten Waffen aus dem Hochfelder Depot.

Im Herbst 1977 scheidet diese zweite Generation der RAF beim Versuch, die Häftlinge mittels Entführung des Arbeitgeber-Präsidenten Schleyer freizupressen. Mangels Nachgeben der Bundesregierung unter Helmut Schmidt erhöhte die Gruppe ihren Druck mit der Entführung des Lufthansa-Flugzeugs „Landshut“. Die Befreiung der Geiseln konterte die RAF mit der Tötung Schleyers. Am Vortag hatten die drei führenden Köpfe, darunter Andreas Baader, kollektiv Selbstmord begangen. Bis heute stehen Gerüchte im Raum, der deutsche Staat habe getötet oder zumindest die Selbsttötungen geduldet, um das von ihnen ausgehende Erpressungspotential loszuwerden. Die zweite Generation wütete unter anderem auch in Zürich: Die Filiale der Volksbank an der Bahnhofstrasse wurde mittels Banküberfall als neue Finanzierungsquelle herangezogen.

Fast 300 Verletzte und insgesamt 61 Tote säumen die blutige Spur der RAF quer durch die BRD: 27 eigene Leute und 34 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Finanzwelt, aber auch ihre Chauffeure, Polizisten, Personenschützer, Soldaten. Oder zufällig anwesende Personen wie jene Frau, die nach dem Banküberfall der RAF in Zürich zufällig zum Opfer wird. 1998 traf ein Auflösungsschreiben bei einer Nachrichtenagentur ein.

Mauro Perotto  
Eidg. dipl. Elektro-Installateur  
**Natel 079 402 26 51**

wenn's brennt Tel. 118 - wenn's nicht brennt

8182 Hochfelden      8154 Oberglatt  
Tel. 044 860 93 10    Tel. 044 850 32 40



**Elektro-Oberholzer&Perotto GmbH**

**WEMAG**  
Getränke-Service AG



**043 411 40 90**

- Hauslieferdienst
- Rampenverkauf
- Feintservice
- Feintmaterialvermittlung

Langmattstrasse 10 - 8182 Hochfelden, Tel: 043 411 40 90 - Fax: 043 411 40 99 - [getraenke@wemag-geraenke.ch](mailto:getraenke@wemag-geraenke.ch) / [www.wemag-geraenke.ch](http://www.wemag-geraenke.ch)